Ernährungsrat Münster i.G.
c/o Umwelthaus, Zumsandestraße 15, 48145 Münster
Mail: info-er@muenster.org

Fragen zur kommunalen Ernährungspolitik
Kommunalwahl 2020

antwortende Partei: **Münster Liste – bunt und international**

antwortende*r Kandidat*in: **Karin Chmiel**

Für die nun folgenden Antworten ist die kommunale Wähler*innen-Vereinigung mit ihrer Kandidatin Karin Chmiel verantwortlich.

1. Herzlich Willkommen zu unserem Frageformat zur Kommunalwahl 2020 in Münster! Schön, dass Sie unsere Einladung wahrgenommen haben und sich damit Fragen zu einer kommunalen Ernährungspolitik stellen wollen.

   Wenn Sie einkaufen gehen: Was ist Ihr Lieblingsgemüse/-obst?

   Unser Lieblingsobst- / -gemüse ist saisonal und mindestens unter Bio-landrichtlinien regional angebaut. Die Obst- und Gemüseproduktion wie zum Beispiel in Südeuropa mit sehr hohem Pestizid- und Düngereinsatz und mit sklavenähnlichen Arbeitsbedingungen lehnen wir ab. Aber auch in Deutschland und seinen Nachbarländern ist der Glyphosateinsatz vor allem im Obstanbau zu verbieten.

2. Die aktuelle Corona-Pandemie stellt auch die Stadt Münster vor große Herausforderungen. Nicht zuletzt wird sich das im Haushalt für das kommende Jahr widerspiegeln. Der neue Rat der Stadt Münster wird sich also die Frage stellen müssen, in welchen Bereichen und auf welche Weise er politisch und finanziell aktiv werden möchte.

   Was meinen Sie, warum sollte sich der Rat der Stadt Münster in der kommenden Legislatur dennoch mit dem Thema Ernährung beschäftigen und in diesen Bereich investieren?

   Die Pandemie hat uns sehr deutlich die Grenzen der Globalisierung auch im Bereich der Nahrungssicherheit aufgezeigt. Auf kommunaler Ebene müssen Projekte, nachhaltig arbeitende Bauern und Lebensmittelproduzenten unterstützt werden. Nur so kann die münsteraner Bevölkerung mit gesunden, regionalen und ökologisch produzierten Lebensmitteln versorgt werden.

3. In Städten wie München, Nürnberg und Freiburg ist Ernährungspolitik bereits ein großes Thema, ähnlich wie Mobilität und Wohnen. In Münster gibt es zwar ein paar Ansätze, v. a. im GNK-Prozess, insgesamt bleiben die Ambitionen hier jedoch weit hinter anderen Städten zurück.

   Ist Münster zu wenig willens?

   Münster ist weit davon entfernt, eine „Global nachhaltige Kommune“ zu sein. Im Sinne von „global denken – lokal handeln“ müssen die globalen Nachhaltigkeitsziele in konkrete Maßnahmen und Projekte in Münster umgesetzt werden.

4. Die Stadt Münster ist zwar Fair Trade Stadt und im Rahmen der Agenda 2030 Global Nachhaltige Kommune, jedoch weder Essbare Stadt, noch Biostadt oder Teil des Milan Urban Food Policy Pact (MUFPP).

   Tauscht sich die Stadt zum Thema Ernährung zu wenig mit anderen Städten aus?

   Der Milan Urban Food Policy Pact unterstützt Kommunen bei den wichti-gen Zukunftsthemen. Eine Teilhabe am MUFPP ist für Münster nicht nur im Bereich Ernährung, sondern auch zum Schutz unseres Trinkwassers erforderlich. Es ist Wahnsinn, eine so kostbare Ressource durch die Nit-ratemission der lokalen industriellen Landwirtschaft zu zerstören. Viele Städte, zum Beipeil im Nachbarland Österreich sind da deutlich weiter. Das kann Münster auch! Reger Austausch mit anderen Städten ist för-derlich.

5. Münster könnte also wie bspw. Bonn oder Köln Essbare Stadt werden.

   Überwiegt nicht der gesellschaftliche Nutzen, wenn statt bspw. einer neuen Linde am Aasee mal ein Apfelbaum gepflanzt wird oder beim Blumenschriftzug „Münster bekennt Farbe“ von den Gärtnern Gemüsebeete gepflegt werden?

   Nicht nur die vielen Urban-Gardening-Projekte zeigen ein großes Interesse von Münsteraner:innen an eigener Lebensmittelproduktion in der Stadt. Auch die solidarische Landwirtschaft zeigt richtige Wege zu mehr Regionalität und Nachhaltigkeit. Diese und die vielen anderen Projekte in Münster müssen deutlich gefördert und unterstützt werden. Die „Essbare Stadt“ kann den Menschen den unmittelbaren Bezug zu ihren Lebensmitteln näher bringen.

6. Die Stadt Münster ist Träger von immerhin 83 Schulen und 29 Kitas mit fast 46.000 Kindern und Schüler*innen. In Heidelberg fordern die städtischen Ausschreibungen für Caterer mind. 30 Prozent der Lebensmittel aus ökologischer Erzeugung, in München sogar 50 Prozent? Der GNK-Maßnahmenkatalog fordert 20 Prozent in Münster.

   Kann oder will die Stadt nicht mehr?

   Viele Cafeterien und Mensen von Schulen und Kitas sind sehr unrentabel und es ist oft nicht leicht, überhaupt einen Caterer zu finden. Das Essen besteht meist aus industriell verarbeiteten Convenienceprodukten und ist nicht besser als in einer Imbiss-Bude. Salate sind plastikverpackt. In den Kiosken werden stark zuckerhaltige, einwegverpackte Getränke und ungesunde Snacks verkauft. Sie hinterlassen riesige Müllberge.

   Gemeinsam für eine zukunftsfähige und gesunde Ernährung in Münster und Region

Alle Kinder in Münster haben das Recht auf ein kostenloses, frisch zube-reitetes und gesundes Mittagessen aus regionaler Erzeugung.

7. Politik schafft Rahmenbedingungen. Im Münsterland liegt der Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe bei nicht einmal zwei Prozent. Eine Umstellung erscheint vielen Landwirt*innen nicht lukrativ genug. Verbraucher*innen wünschen sich jedoch Klarheit in Fragen einer umweltfreundlichen Lebensmittelproduktion.

   Was halten Sie von einem einen münsterländer Verpflichtungskodex mit eindeutigen Kriterien?

   Wäre im Rahmen dessen eine direkte Wirtschaftsförderung bei ökologisch nachhaltig, fair und regional wirtschaftenden Betrieben denkbar?

   Eine solche sinnvolle Wirtschaftsförderung wäre zum Beispiel sehr gut fi-nanzierbar durch die Streichung der Millionensubventionen für den Flughafen Münster-Osnabrück.

8. Der Ernährungsrat Münster möchte in den kommenden Jahren zusammen mit der Stadtverwaltung und -politik eine Ernährungsstrategie für Münster erarbeiten - nach dem Vorbild anderer Städte wie Köln und Berlin, die diesen Schritt bereits gegangen sind.

   Würden Sie die Erarbeitung einer Ernährungsstrategie unterstützen?

   Die Münster Liste – bunt und international würde eine Ernährungsstrategie hin zu ökologischer, fairer und regionaler Lebensmittelproduktion unterstützen.

9. Zum Abschluss: Sie sehen, es gibt auf kommunaler Ebene im Bereich Ernährung viel zu tun, sodass das Ehrenamt allein die kommenden Aufgaben kaum stemmen kann.

   Können Sie sich vorstellen, eine Stelle zu schaffen, die sich mit all den Fragen einer nachhaltigen Ernährung auf kommunaler Ebene beschäftigt und könnte diese Stelle Ihrer Ansicht nach im Ernährungsrat Münster entstehen?

   Würden Sie einen solchen Antrag des Ernährungsrats unterstützen?

   Natürlich können die vielfältigen Tätigkeiten, die aus den zukünftigen Aufgaben im Bereich Ernährung entstehen, nicht allein ehrenamtlich geleistet werden. Die Münster Liste – bunt und international unterstützt das Konzept „Kommune selbst verwaltet“, bei dem aktive Münsteraner:innen in Projekten, Vereinen und stadtweiten Bünden wie z. B. der Ernährungsrat umfangreiche Entscheidungsrechte über ihre Angelegenheiten erhalten sollen. Eine feste Stelle im Ernährungsrat wäre somit unterstützenswert.

Worum geht es?

*Im Ernährungsrat Münster versammeln sich zahlreiche Initiativen, Verbände und Vereine der Zivilgesellschaft sowie zahlreiche Betriebe aus Münster und dem Münsterland, aus Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung, Handel und Gastronomie, aber auch Vertreter*innen städtischer Einrichtungen wie Kitas und Schulen. Alle vereint, auf regionaler Ebene unser Ernährungssystem hin zu mehr Nachhaltigkeit zu transformieren.*

*Im Rahmen der Kommunalwahl 2020 hat der Ernährungsrat Münster Interviews mit Kandidat*innen der fünf aktuell stärksten Parteien im Rat der Stadt Münster geführt. Mit diesem Papier wird auch den weiteren Parteien (mit einer Ausnahme) die Möglichkeit gegeben, dieselben gestellten Fragen zur kommunalen Ernährungspolitik zu beantworten und sich zu ernährungspolitischen Themen zu positionieren.*

Der Ernährungsrat Münster freut sich auf eine Zusammenarbeit mit der Münster Liste in der kommenden Legislaturperiode!